

Uradner Zeitung.

16

Bohning zu ver- zu er-

Elias, Nr. 7. Hispánjától. (85-13)

detés.

öshidnak a hidök- a nagy- kir. köz- si minisz- számu ke- rendel- kézésnek ltségvetés n leendő vi már- lötti 10 e alispáni altatni. úrgyalásra zók 10% va azzal szerint az s költsé- nyei fö- lthetök. ruár 6. ajdi, spán.

then.

n Haus, 43, ist ein er im 1. Mai 1. 3.

dem Hause köfö-Platz, Gastenwoh- us 4 Zim- e be-ehend, i zu ver- Nähere zu Hauseigen-

s Reck, tag Nr. 43. alispánjától. (84-13)

rdetés.

Pankota Borosjenő, ikula-Cser- ségelt 650, örs-kavics i tört kö, örs-kavics i törvény- által 22000 ellett elren- fedanyagok letés 1874. 3-án dél- Aradmegye fog tár-

lejtési tár- i szándéko- énzélek el- k meg, mi- feltételek lig is a me- megtekint-

bruár 5. bajdi, lispán.

Pränumerationen-Preise:

Für Urad:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 "
Vierte jährlich	4 "
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	18 fl. — fr.
Halbjährig	9 " — "
Vierte jährlich	4 " 50 "

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedermalige Insertion 30 kr. ö. W.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasen-stein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frank- furt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppelik in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Urad, 10. Februar.

Den von gewisser Seite mit Vorliebe colportir- ten Gerüchten, daß die Stellung des Grafen Julius Andrássy erschüttert sei, tritt „Pesti Napló“ ent- gegen. Wenn es auch eines Beweises bedürfte, daß diese Gerüchte aus der Luft gegriffen seien, so wäre er vollständig in der Thatsache gegeben, daß Graf An- drássy den Monarchen nach Petersburg begleitet. Graf Andrássy, heißt es dann in den Artikel, hat die Schwierigkeiten, die sich ihm anfänglich ent- gegenstellten, überwunden, er hat das Ansehen der Monarchie wieder hergestellt, er machte die Freund- schaft der Monarchie zum Gegenstande des Verlan- gens für alle Mächte und es gibt heute keinen popu- lären Mann in der Monarchie, als den Grafen An- drássy und es gibt keine befähigtere, in gleich- er Weise durch das Vertrauen des Monarchen wie der öffentlichen Meinung gestützte Stellung, als die seinige. Er hat sein Ziel mit dem einfachen Mittel erreicht, welches er in der Delegation bezeichnete, in- dem er die Ueberzeugung verbreitete und befestigte, daß die Freundschaft der Monarchie wünschenswerth, ihre Feindschaft verderblich sei. Allerdings seien die Erfolge Andrássy's größtentheils in der Deak- partei zu suchen, und wenn man heute behauptet, daß die Politik der Deakpartei Schiffbruch gelitten, so kenne man diese Politik nicht. Die Politik der Deak- partei gipfle nicht darin, wie die Gerichte zu organisir- en, die Staatsvoranschläge einzurichten, oder die schwebenden Fragen zu lösen seien; der friedliche Fortschritt, die Aufrechterhaltung des Dualismus, die Erhöhung des Ansehens der Monarchie, die Her- stellung aufrichtiger Freundschafts- beziehungen zu Deutschland und Ita- lien, die Beseitigung der Bestim- mung aus dem Verhältnisse zu Ruß- land und den Donaufürstenthümern — das seien die Grundzüge der Politik der Deak- partei und diese Ideen habe Graf Andrássy verwirklicht. Diese Politik aber sei nicht nur nicht gescheitert, sie habe im Gegentheile wichtige Eroberun- gen gemacht.

„Reform“ ventilirt die Fragen, ob Centralisation oder Decentralisation besser sei, und gelangt zu dem Schlusse, daß man in Ungarn nicht nach abstracten Principien, sondern nach den thatsächlichen Bedürf- nissen vorgehen müsse.

„Közepárti“ meint, daß die Deakpartei gänzlich zerfallen müsse, weil absolut kein Programm, keine Idee vorhanden ist, um welche sich dieselbe gruppiren könnte. Der 67er Ausgleich ist kein Bindemittel mehr, zur Fermentation dieser Partei und einer Majorität ist ein einheitliches, klares und ganzes Programm nö- thig. Möglich, daß sich dasselbe im Einundzwanziger- Ausschusse finden wird.

„Hon“ bespricht die Oberhausdebatte und fragt, wo denn die Herren damals waren, als jene Gezej- entwürfe, über welche sie gestern so losgezogen, votirt wurden? Warum haben die Oberhausmitglieder die Corruption zugelassen? Man hätte meinen können, das Oberhaus werde, nachdem sich so viele Mitglie- der desselben gegen dieses System geäußert haben, auch den Besetzungswurf verwerfen.

Der confessionelle Ausschuss des österr. Reichs- rathes schränkt seine Thätigkeit nicht auf die Be- rathung der Regierungsvorlagen ein. In seiner letzten Sitzung hat der Ausschuss die bedeutame Entschlie- ßung gefaßt, zwei Subcomités zu wählen, und zwar ein siebenmitgliedriges zur Berathung der vier von der Regierung eingebrachten kirchenpolitischen Gezej- entwürfe, und ein fünfmitgliedriges mit dem speciellen Auftrage, Entwürfe zur Reform der Ehegesetzgebung auszuarbeiten. Das erstgenannte Subcomité besteht aus den Abge- ordneten Weeber, Kopp, Göllerich, Wil- dener, Ruff, Schupp und Granitsch. Das zweite aus den Abgeordneten Tinti, Haase, Sturm, Dinsl und Heißberg.

Von feudal-ultramontaner Seite werden insgeheim die größten Anstrengungen gemacht, womöglich doch noch eine große gemeinsame Demonstration des österreichischen Episcopates gegen die confes- sionellen Gesetze zu arrangiren. Nach Grazer Pri- vatmeldungen scheint der eifrige Fürstbischof Zwer- ger in dieser Hinsicht eine Idee zu haben, und zwar würden die Bischöfe in corpore eine Audienz beim Kaiser erbitten, um direct ihre Bedenken gegen die confessionellen Gesetze vorzubringen und „vor dem Petreten dieses zum Unheil führenden Weges“ zu warnen. Daß ein solches Project ohne Mitwirkung des ersten österreichischen Kirchenfürsten, Cardinal Rauscher's, kaum zur Ausführung kommen dürfte, ist klar. Der „Volksfreund“ aber verweist die from- men Heißsporne bereits auf den legalen Weg der — parlamentarischen Opposition im Herrenhaus. Falls indessen die Schwarzenberg, Rudiger und Zwerger auf eigene Faust mit einem Protest an den Stufen des Thrones erscheinen sollten, ist an einer entschieden abfertigenden Antwort des Monarchen, der die Vorlage der betreffenden Gesetze genehmigt, nicht zu zweifeln.

Die Friedenskundgebung in der deutschen Thronrede soll wahrscheinlich auch die diploma- tischen Erfolge kennzeichnen, welche Fürst Bis marck in Frankreich, Belgien und Italien er- rungen. In Rom scheint man jetzt sich in Liebess- würdigkeiten gegenüber dem deutschen Botschafter Bar- ron Kenedell überbieten zu wollen. In Paris aber hat man, Dank der von Deutschland ausgeübten Pression, für das Friedensbedürfniß wieder das ge- hörige Verständnis. Allerdings sind die Franzosen nach wie vor von unversöhnlichem Haße gegen Deutschland und die Deutschen besetzt; allein sie haben dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß es ein kostspie- liges und gefährliches Vergnügen wäre, jetzt ihren Leidenschaften eine Genugthuung bereiten zu wollen.

Die französische Regierung ist unter- dessen bemüht, den Glauben an ihren Bestand zu be- festigen und Vertrauen zu ihrer Friedensliebe zu er- wecken. Das ist auch der Zweck der bekannten Rede, welche Marschall Mac Mahon an die Pariser Handelskammer gehalten hat. Man schreibt in Bezug auf das Ereigniß aus Paris vom 4. Februar:

„Marschall Mac Mahon ist heute in den Frühstunden nach Paris gekommen. Er besuchte zu- nächst einige Bantons, wie das Hotel Dien und den im Bau befindlichen neuen Justizpalast. Sodann be- gab sich der Marschall auf das Handelsgericht. Er wurde dort von den Richtern des Handelstribunals, den Mitgliedern der Handelskammer und den Dele- gationen der Prud hommes empfangen. Der Vorstand der Handelskammer begrüßte den Marschall in einer Ansprache. In freimüthiger Weise lenkte der Redner die Aufmerksamkeit der Regierung auf die bedenkliche Situation des Handels und der Industrie. Als Ur- sache bezeichnete er die Ungewißheit, in welcher sich das Land hinsichtlich des ihm vorbehaltenen Schicksals befinde. Der Marschall antwortete ungeähr Fol- gendes:

Er kenne und bedaure die Lage der Dinge. Au- ßer den allgemeinen öconomischen Ursachen sei noch der Stillstand in den Vauarbeiten ein Uebel, gegen das die Regierung Vorkehrungen treffen könne. Der Marschall bezeichnete eine Reihe von Bantons, welche sofort in Angriff genommen werden sollen. So die Pavillons der Tuilerien, die Brücke, welche den Bou- levard Saint Germain mit dem rechten Ufer verbinden soll, die Ringseifenbahn von Paris und die neuen Befestigungsarbeiten der Hauptstadt. Der Marschall nahm hier Gelegenheit, an die Friedensversicherungen des Ministers Dcazes zu erinnern. Dann kam der Schwerpunkt der Ansprache. Der Marschall er- klärte, er sei überzeugt, es werde im Laufe von sieben Jahren in der Ordnung der öffentlichen Angelegenheiten nichts geändert werden.

Der Correspondent fügt hinzu, daß die Regie- rung den Bruch mit der äußersten Rechten

acceptirt habe, ohne wegen Behauptung der Majorität irgend welche Unruhe zu fühlen. Auch sei die äußerste Rechte die einzige Partei, welche unmittelbar den Krieg wünsche. Die äußerste Linke habe nach deutschem Muster, wo ja auch Socialisten und Ultramontane zusammenstehen, eine Verbindung mit den Legitimisten eingehen wollen. Die Letzteren hätten jedoch ablehnend geantwortet.

Gegenüber der Behauptung des bonapar- tistischen Journals „Gaulois“, wonach die Loyalität Louis Napoleon's es ihm im Jahre 1859 nicht gestattet hätte, die ungarischen Soldaten zum Bruch ihres Fahnenreides zu verleiten, veröffent- licht der damalige Oberst in der ungarischen Legion, Graf Alexander Teleki, im Klauenburger „Diaghar Polgar“ ein vom Sous-Chef des General- stabes des Kaisers, General Martimprey, un- terzeichnetes Schreiben, aus dem gerade das Gegen- theil zu ersehen ist. Dieses Schreiben lautet:

Italienische Armee, Generalstab.

Hauptquartier Vokta, 30. Juni 1859.

Entsprechend den Absichten des Kaisers, wird der Oberst der ungarischen Legion, Teleki (Alexander), au- torisirt, die österreichischen Gefangenen, wo sie sich auch befinden mögen, zu dem Zwecke zu besuchen, um sich mit den Ungarn zu besprechen und sie zu enga- giren, in jene Legion einzutreten, welche eben zu Acquì in Formation begriffen ist. Der Marschall von Frankreich und Generalstabs-Chef. In dessen Auftrag der Divisions-General und Generalstabs-Sous-Chef C. de Martimprey. An den Herrn Oberst der ungarischen Legion, Teleki.

In einer Proclamation an die Einwohner von Bilbao sagt Don Carlos: „Heute regiert in Madrid eine aus der Emeute hervorgegangene Ge- sellschaft von Abenteurern, ohne Credit, ohne Fahne, ohne die Unterstützung auch nur eines europäischen Staates. Ihr steht in Bilbao verlassen allein und kämpft für das Unbekannte. Alle Städte von Biscaya sind von meinen Soldaten seit Monaten besetzt, Niemand wurde wegen seiner politischen Mei- nungen beunruhigt oder verfolgt. Wollt ihr das Bei- spiel eurer Schwesterstädte nicht befolgen, im Wider- stande beharren und Bilbao mit Ruinen bedecken wie Portugalete, so falle die Verantwortung auf euch, und all das unnütz vergossene Blut lasse auf eurem Gewissen.“

Der Kaiser von Rußland hat aus Anlaß der Vermählung seiner Tochter, der Großfürstin Ma- ria, Personen, welche bis zum 1. Jänner 1871 unter der Anklage von Staatsverbrechen gestanden haben, wenn sie nicht später irgend welche neue Verbrechen begangen oder sich etwas Tadelnswerthes haben zu Schulden kommen lassen, folgende Erleichterungen ge- währt: 1. denjenigen, welche mit Verlust aller persön- lichen und Standesrechte und Prerogative zum Auf- enthalt an einem anderen Orte verbannt worden sind sich im europäischen Rußland sowohl als auch in Si- birien befinden, sind die früheren persönlichen Stan- desrechte wieder zu ertheilen und diese auch auf die nach der Verurtheilung der Eltern geborenen legitimen Kinder auszudehnen; 2. denjenigen Personen dieser Kategorie, die sich in Sibirien befinden, ist es gestat- tet, falls sie es wünschen, in eines der inneren Con- vernalments auf Anweisung der Regierung überzufie- deln; 3. diejenigen aber, welche sich im europäischen Rußland befinden, sind von der polizeilichen Aufsicht zu befreien; 4. den bis jetzt von der polizeilichen Aufsicht Befreiten ist das Recht des Eintritts in den Staatsdienst an denjenigen Orten zuzugestehen, an denen ihnen der freie Aufenthalt gestattet ist, und 5. den in gleicher Weise von der polizeilichen Aufsicht Befreiten, welche von ihrem früheren Wohnort ohne Verlust der Rechte entfernt worden waren, ist die Rückkehr in die Heimat gestattet.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Buda-Pest, 9. Februar.

Präsident Wittö eröffnete die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags. Als Schriftführer fungirte Wächter. Von der Regierung war bloß Ministerpräsident Szlavý anwesend.

Der Präsident meldete mehrere eingelangte Jurisdictionsgesuche an, welche der Sectionscommission zugewiesen wurden; ferner zeigte er an, daß der Abgeordnete Trajan Doda nach Ablauf der gesetzlich vorbehaltenen 30 Tage endgiltig verurteilt worden sei. Berichterstattung Madár Molnár überreichte den Bericht der Unterrichtscommission über die Gesetzentwürfe, betreffend den Unterricht in den Mittelschulen und die militärischen Waffenübungen der Schulsjugend, sammt einem zu diesem Berichte eingegebenen Separatvotum. Der Bericht wird gedruckt und an die Abgeordneten vertheilt werden.

Ministerpräsident Szlavý überreichte das mit der Allerhöchsten Sanction versehene Gesetz über die Regelung der schwebenden Schuld der Ostbahn.

Das Gesetz wurde promulgirt. Hierauf wurde das Protocoll der heutigen Sitzung sofort authentisirt und die Sitzung um halb 11 Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung Samstag.

(Oberhausung.)

Die heutige Sitzung des Oberhauses wurde vom Präsidenten Juder Curiae Georg v. Majláth um 11 Uhr Nachmittags eröffnet. Als Schriftführer fungirten: Graf Victor Zichy-Ferraris und Graf Franz Batthyányi. Die Regierung war durch den Ministerialrath Hieronymi (für das Communicationsministerium) vertreten.

Nach Authentication des Protocolls der letzten Sitzung zeigte Präsident das Ableben des eifrigen Oberhausmitgliedes Grafen Roger Pallavicini an. Das Haus gab seinem Bedauern über diesen Verlust protocollarisch Ausdruck.

Der Schriftführer des Abgeordnetenhauses Algeron Veóthy überbrachte das Nuntium über das im Abgeordnetenhause promulgirte Gesetz, betreffend die Regelung der schwebenden Schuld der Ostbahn.

Das Gesetz wurde nun auch im Oberhause promulgirt und wird in's Landesarchiv hinterlegt werden.

C. U. Buda-Pest, 10. Februar.

In der gestrigen Abend Sitzung des Ostbahn-Subcomité's wurden die Antworten der Regierung vorgelesen, unter welchen wir folgende hervorheben:

Herr Prangan war nicht zugleich Ministerialbeamter und Mitglied des Verwaltungsrathes; da er vor seiner Erwählung zur letzteren Stelle bereits aus dem Staatsdienste getreten war.

Der Chef der Bauirection, Herr Thomen, hat den Verwaltungsrath bereits am 17. October 1870 zur Beschleunigung der Arbeiten ermahnt. Die diesbezügliche Zuschrift wurde vorgelesen.

Der Verwaltungsrath hat bezüglich einer Ausbesserung nur mündliche Zusagen erhalten und können diesbezüglich bloß die gewöhnlichen Ministerial-Ausschlüsse ertheilen.

Ein Mitglied des Verwaltungsrathes Herr Léva hat am 8. März 1869 die Regierung davon verständigt, daß behufs Verlesung der Statuten und Bestätigung der früher gefaßten Beschlüsse eine Sitzung abgehalten werden soll. Die Regierung konnte sich bei derselben nicht vertreten lassen, da ein Ministerial-Commissar noch nicht ernannt war.

Hierauf wurden die Petitionen der Actionäre, aus Nieder-Oesterreich, Wien und Galizien vorgelesen. Die Wiener behaupten, es seien in der von der Pariser Societé générale erlassenen Subscriptions-Aufforderung den Unterzeichnern fixe Interessen versprochen worden. — Es wurde die Unterjuchung dieser Behauptung beschlossen und an den Verwaltungsrath die Frage gestellt, ob die Einberufung der General-Versammlungen auf die in den Statuten festgesetzte Weise erfolgte.

Die Galizianer sagen, die Anglobank habe 62 Millionen eingenommen, die Gesellschaft aber nur 53 Millionen erhalten, demnach betrage die Differenz 9 Millionen; ferner berechnen sie den Schaden der Gesellschaft auf 15 Millionen.

Die Auszüge aller dieser Petitionen werden in das Protocoll aufgenommen. Es wurden noch der erste und der nachträgliche Vergleich Waring's mit der Gesellschaft vorgelesen.

Somit erledigte die Subcommission ihre Aufgabe. Mittwoch wird eine Sitzung gehalten, in welcher der an den vereinigten Finanz- und Eisenbahn-Ausschuß zu verfassende Bericht besprochen, die zu vernehmenden Personen bezeichnet, und die derselben vorzuliegenden Fragen festgestellt werden sollen.

Das Subcomité ist nämlich der Meinung, daß die Vernehmung der betreffenden Personen vor dem Plenum der vereinigten Ausschüsse zu geschehen habe.

Hinter den Coulissen herrscht lebhafteste Bewegung und wird ernstlich an einer Verständigung zwischen den Führern der verschiedenen Fractionen behufs Bildung eines neuen Cabinetes gearbeitet. Herr Szlavý selbst wünscht mehr denn jeder andere, daß diese Bemühungen ein practisches Resultat liefern mögen.

Die Kaiserreise nach St. Petersburg.

Wien, 9. Februar.

Die heutige Ausgabe der „Montags-Revue“ bespricht die Reise Sr. Majestät des Kaisers und Königs nach St. Petersburg in einem höchst beachtenswerthen Artikel, der es wohl verdient, auch in weiten Kreisen bekannt zu werden. Das genannte Blatt schreibt:

„In wenigen Tagen wird der Kaiser seine vielbesprochene Reise nach St. Petersburg antreten. Er erwiedert damit den Wunsch, welchen Kaiser Alexander im vergangenen Jahre dem kaiserlichen Hofe abgestattet hat und der mit Recht als ein so werthvolles Unterpfand der persönlichen Beziehungen beider Monarchen und der sachlichen Uebereinstimmung ihrer politischen Richtungen aufgefaßt worden ist. Gewissermaßen bildet die gegenwärtige Reise den letzten abschließenden Ring in der Kette der Thatfachen, welche das neue Verhältniß der beiden mächtigen Nachbarstaaten geschaffen haben. So wenig ihre politische Bedeutung oder Tendenz in den Vordergrund gestellt werden mag, unleugbar erscheint sie als der greifbare Ausdruck, als das erkennbare Zeichen dieses Verhältnisses.

Kaiser Franz Josef ist der erste österreichische Regent, der jene merkwürdige Stadt betritt, welche das Genie und die Thatkraft Peter's des Großen aus unwirthbaren Sümpfen sich erheben ließ und der die glänzenden Paläste dieser modernen Schöpfung mit dem heiligen Moskau zu vergleichen vermag, das dem stolzeschmückten Czaren von ehedem zur Residenz diente. In diesen Gegensätzen spiegelt sich die neue Geschichte Rußlands. Aus einer auf halbasiatischen Grundlagen aufgerichteten Despotie geht plötzlich ein kräftigeres und sich der europäischen Entwicklung anschließendes Staatswesen hervor, das alsbald mit Macht in diese Entwicklung eingzugreifen und in dem Systeme der Weltpolitik, wie der Continentalpolitik eine wichtige Stelle zu behaupten beginnt. Mit dem Maßstabe der höchsten Culturansprüche gemessen, vermag es allerdings nicht mit einem Schlage die Versäumnisse von Jahrhunderten nachzuholen, aber relativ wenigstens erweist es eine innere Kraft und einen Lebensdrang, dem sich schwerlich eine politische Erscheinung zur Seite stellen läßt. Seine Schwächen erweisen sich zugleich als seine Stärken. Das rohe Naturwesen seines Volksmaterials gehorcht zwanglos seinen staatlichen Zwecken. Der absolutistische Geist der das Ganze durchdringt, hält es auch mit festen Klammern zusammen. In einer schweren Krise, die das Reich bedrohte, hat seine Unbeweglichkeit im Innern zugleich den Beweis für seine Unnahbarkeit, für seine fast nicht zu beugende Widerstandskraft geliefert.

Mit diesem großen und in so überaus lebhaftem Aufschwunge begriffenen Staatswesen sich auf breitem Fuß zu stellen erschien allerdings als eine wichtige Aufgabe der österreichischen Politik. Es mochte wahr sein, daß Interessen beider Reiche nicht überall jenen inneren Zusammenhang, jenen politischen Parallelismus aufwiesen, welcher als Verbindung der Staaten gilt. Nicht hinwegzuläugnende Realitäten und gewisse Traditionen, denen man ihre Berechtigung nicht völlig bestreiten konnte, mochten einer solchen Verbindung widerstreben. Rußland galt als Hort des Panславismus, und die panславistischen Ideen waren nicht frei von Gefahren für unsere inneren Fragen sowohl, als für die Zielpunkte unserer auswärtigen Politik. Seine activen Tendenzen im Orient schienen mit den passiven und conservativen Auffassungen Oesterreichs schwer in Einklang zu bringen. Die Verschiedenheit der staatlichen Bedürfnisse beider Mächte trat in ihrer innern Behandlung der polnischen Frage scharf hervor. Auf gewichtigen Gebieten des polnischen Lebens ergab sich eine natürliche Gegnerschaft Rußlands gegen Oesterreich.

Allein eben so unzweifelhaft war diese Gegnerschaft nicht stark genug, als daß sie sich nicht hätte besiegen lassen. Die Formel dafür war eine sehr einfache: man ließ die trennenden Gegensätze ruhen und wandte seine ganze Aufmerksamkeit und Pflege dem zu, was die beiderseitigen Interessen Gemeinsames und Uebereinstimmendes darboten. Beherrscht wurde diese Politik naturgemäß durch das in beiden Reichen gleichmäßige Friedensbedürfniß, durch die klare Erkenntniß, daß die Sorge für den europäischen Frieden an der Newa nicht mit gleichgiltigeren Augen betrachtet werden könne, als an der Donau. Von die-

sem Standpunkte aus wurde mit unverkennbarer Copulität zu einer Art politischer Abrüstung geschritten. Die erste That des Petersburger Cabinetes galt einer förmlichen Desavouirung der panславistischen Ideen und der, wie es scheint, kaum minder förmlichen Anerkennung der Nothwendigkeit der Erhaltung des Status quo im Oriente. Damit waren offenbar alle Vorbedingungen für eine freundschaftliche Verständigung beider Reiche geboten. Was die Monarchen-Zusammenkunft in Berlin begonnen hatte, vermochte der Wiener Besuch des Kaisers Alexander zu bekräftigen und wird vielleicht die Petersburger Reise, nicht als ob dies ihr eigentlicher Zweck gewesen wäre, aber durch das natürliche Gewicht der Thatfache selbst, vollenden.

Allerdings aber werden große Völkerverbindungen heutzutage nicht mehr allein durch die Entschleunigungen der Souveräne und durch die diplomatische Kunst ihrer Cabinetes geschaffen. Den materiellen Fragen kommt ein Gewicht zu, welches man lange unterschätzt hat, welches aber gerade im modernen Leben um so nachdrücklicher zu wirken beginnt. Sie schlingen die eigentlichen Friedensbände um die Nationen, sie allein vermögen die Regungen des Ehrgeizes und der Rivalität niederzuhalten und zu besänftigen. Rußland steht trotz der ungleichen Entfaltung seiner inneren Hilfsquellen fast noch außerhalb des wirtschaftlichen Verbandes der europäischen Nationen, auf diesem Gebiete hat es zunächst seinen vollen Eintritt in das große Culturleben unserer Tage zu bethätigen. Man hat aus der diplomatischen Begleitung des Grafen Andrassy schließen wollen, daß ähnliche Auffassungen sich auch unserm auswärtigen Amte aufgedrängt haben — wir können nur wünschen, daß sich diese Annahme bestätigen möge. Die bisherige Politik, von so ungleichem Geschick und Erfolg sie war, hat in letzter Linie doch nur negative Bedingungen unserer Verbindung mit Rußland geschaffen: sie hat die Gegensätze nicht beseitigt, sondern unterdrückt. Die Einleitung eines öconomischen Verhältnisses, die feste Verknüpfung der beiderseitigen materiellen Interessen würde zu nicht minder gewichtigen positiven Bürgschaften der jetzigen freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten führen. Vielleicht darf es als ein glückliches Vorzeichen gelten, daß der Besuch des Kaisers Alexander, dessen Erwiederung die jetzige Monarchenbegegnung veranlaßt, auch der Weltausstellung galt, jenem Feste, welches im eminenten Sinne als ein Friedensfest betrachtet wurde, weil es ein Fest des wirtschaftlichen Zusammenhanges aller Nationen, der geistigen Einheit der Cultur war und ihrer Frucht, der Civilisation.“

Neuestes.

Agram, 9. Februar. Die Vicegespanne des Warasdiner Comitates Moriz Bin Kovics und des Kreuzer Comitates Victor Somogyi wurden des Dienstes enthoben und an deren Stelle für Warasdin Dubanovic und für Kreuzer Ivan Djegovic. Beide Mitglieder der Nationalpartei, ernannt.

Wien, 9. Februar. Die hiesige Arbeiterpartei richtete ein Memorandum an den Reichsrath, welches mehrere Postulate, darunter das wegen Errichtung von Arbeiterkammern und deren Vertretung im Reichsrathe, enthält. Die „N. Fr. Pr.“ empfiehlt das Memorandum der ersten Aufmerksamkeit des Reichsrathes.

Die Meldungen von bereits erfolgtem Ansuchen Seitens des Strafgerichtes an das Herrenhaus wegen des Grafen Wickenburg ist verfrüht.

Die Unterjuchung gegen den Verwaltungsrath der falliten Wechselbank nimmt größere Dimensionen an.

Das „Tagbl.“ meldet, der Kaiser habe in der heutigen Audienz die Baronin Gablenz sammt ihren Kindern empfangen und den letzteren einen Gnadengehalt jährlicher 6000 fl. aus seiner Privat-Gatouille angewiesen.

Der Finanzminister gestattete die Notirung halber ungarischer Prämienlose und der 1864er Lose im Coursblatte.

Wien, 9. Februar. (Proceß J. B. Placht.) In der heutigen Verhandlung theilte der Präsident mit, die Revision der Bücher Placht's habe als Resultat ergeben, daß Placht 790,000 fl. an Cassa mehr abgeführt, als übernommen hat; dies erklärt sich aus der Nichtverbuchung und Nichtabführung vieler Gewinne. Der Schlußantrag des Staatsanwaltes lautet auf siebenjährige schwere Kerkerstrafe und Stellung unter polizeiliche Aufsicht nach abgenützter Strafe. Es folgte ein glänzendes, dreistündiges Plaidoyer Dr. Marktbreiter's, das von mächtiger Wirkung war. Die Urtheilspublikation findet morgen Mittags statt.

Stuttgart, 9. Februar. David Friedrich Strauß ist in Ludwigsburg gestorben.

Paris, 9. Februar, Abends. Das „Journal des Debats“ gibt anlässlich der Reise des Kaisers von Oesterreich nach Petersburg seiner Freude über

die Ausföhrung und erblickt da Frage für und densgewähr. C und nach Aufst auf und ve nung in Frank irrige Auslegung Oesterreich im genwärtigen B Reiche, Rußlan Preußen zu tre es davon losz ziehungen zwis was sie sein so gend welcher V

Paris, wurde in Beso ist die Wahl

Paris, Wahlfesultat i für Herr i m i e r 21,368 Calais für C r Stimmen.

London, die Bildung ei

London, Wie man verfi sion geben und Politik in der gen Gladstone's lamenteröfnun Bildung eines

Savann Jovellar hat de wie die vollstän Freiwilligen un von 20 bis 24

III. Jahre Comitats-

Der Vor E h o r i n e r ö 10 Uhr und c Stück Acten d somit im Cam Vor Ueber

stehende mit De Se. Hochgebore Schreibern, mit und sonstigen s fidium angezi nem Beifall s Hoffnung Ausde den allgemein ihm gegenüber sen und auch fe zu verbleiben.

Hierauf en der Credit- und und betont mit Sparcassa tro Prosperität erf daß deren Gr entsprach und ausfüllte, dem allgemeine Vert solches Gebdinst Interessen einze Actionäre und ganzen Gegend weist nun auf i mitats-Sparcassa nomen, den Ra hebt hervor, da licher Factor w gelinderten Verl gutes Renomm nissen aufre- Schließlich die Arader Cor rungen, auch in wickeln wird un fernherhin itets weisen wird.

Vorsitzende an Stelle des v des Johann T Ma y; — an ten Ausschusmi aber der Actio nmitglied gewähl

Hierauf ve e i n r i c h d e r großen Ausföhr

die Ausföhrung Oesterreichs und Rußlands Ausdruck und erblickt darin eine Vertagung der orientalischen Frage für unbestimmte Zeit, sowie eine mächtige Friedensgewähr. Es zählt die für Oesterreich im Innern und nach Außen erwachsenden Vortheile dieser Politik auf und verwahrt schließlich die öffentliche Meinung in Frankreich gegen gefährliche Illusionen und irrige Auslegungen, die die Reise des Kaisers von Oesterreich veranlassen kann. Das Einvernehmen Oesterreichs und Rußlands ändere keineswegs die gegenwärtigen Beziehungen Oesterreichs zum deutschen Reiche, Rußland sei weniger denn je geneigt, sich von Preußen zu trennen, und Oesterreich denke nicht daran, es davon loszulösen. — „La Presse“ sagt: Die Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich sind das, was sie sein sollten, und können keinen Anlaß zu irgend welcher Beunruhigung geben.

Paris, 9. Februar. Herisson (Mediciner) wurde in Besoul zum Deputirten gewählt. In Arras ist die Wahl eines Bonapartisten wahrscheinlich.

Paris, 9. Februar. Das bis jetzt bekannte Wahlergebnis im Departement Haute Saone ergibt für Herisson 26,964, für den Duc de Parmier 21,368 Stimmen; im Departement Pas de Calais für Crasme 45,657 und für Nees 39,901 Stimmen.

London, 9. Februar. Disraeli bereitet die Bildung eines conservativen Cabinets vor.

London, 9. Februar. „Reuters Office“ meldet: Wie man versichert, will Gladstone seine Demission geben und Disraeli dadurch zwingen, seine Politik in der Thronrede zu enthüllen. Einige Kollegen Gladstone's sind für die Demission vor der Parlamentsöffnung. Disraeli macht Schritte zur Bildung eines conservativen Cabinets.

Savanna, 8. Februar. Der Generalscapitän Jovellar hat den Belagerungszustand proclamirt, sowie die vollständige Mobilisirung eines Theils der Freiwilligen und die Einreichung der Bürger im Alter von 20 bis 24 Jahren angeordnet.

III. Jahres-Versammlung der Arader Comitats-Sparcasse am 8. Febr. 1874.

Der Vorsitzende Vicepräsident Herr Dr. Franz Chorin eröffnet die Sitzung Sonntag Vormittags 10 Uhr und constatirt, daß von 77 Actionären 395 Stück Actien deponirt sind, die General-Versammlung somit im Sinne der Statuten beschlußfähig ist.

Vor Uebergang zur Tagesordnung hebt der Vorsitzende mit Bedauern hervor, daß der Institutspräsident, Sr. Hochgeborenen Herr Peter v. Rigel in einem Schreiben, mit Berufung auf seine vielfachen Angelegenheiten und sonstigen Hindernisse, seinen Rücktritt vom Präsidium angezeigt. Der Vorsitzende gibt, unter allgemeinem Beifall seitens der General-Versammlung der Hoffnung Ausdruck, daß es vielleicht gelingen dürfte, den allgemein verehrten Präsidenten zu bewegen, das ihm gegenüber äußernde Vertrauen nicht zurückzuziehen und auch fernerhin an der Spitze der Sparcassa zu verbleiben.

Hierauf entwirft der Vorsitzende ein Bild von der Credit- und Geldkrise des verflossenen Jahres und betont mit Befriedigung, daß die Arader Comitats-Sparcassa trotz der schweren Zeiten sich einer steten Prosperität erfreute, was als Beweis gelten kann, daß deren Gründung einem wirklichen Bedürfnisse entsprach und eine Lücke in Arad und im Comitats ausfüllte, denn sich so schnell zu entwickeln und das allgemeine Vertrauen zu erlangen, vermag nur ein solches Geldinstitut, das nicht die Befriedigung der Interessen einzelner Gründer, sondern die sämtlicher Actionäre und der Hebung des Creditverkehrs einer ganzen Gegend sich zur Aufgabe gestellt. — Hiedner weist nun auf die großen Dienste hin, welche die Comitats-Sparcassa im abgelaufenen Jahre den Decemern, den Kaufleuten und Industriellen erwiesen und hebt hervor, daß die Comitats-Sparcassa ein wesentlicher Factor war, daß die Creditkrise bei uns einen gelinderen Verlauf nahm und der hiesige Platz sein gutes Renommé auch unter den schwierigsten Verhältnissen aufrecht zu erhalten vermochte.

Schließlich gibt er der Hoffnung Ausdruck, daß die Arader Comitats-Sparcassa das, was sie bisher errungen, auch in der Folge erhalten und weiter entwickeln wird und daß jedes ablaufende Jahr auch fernerhin stets neue Momente der Entwicklung aufweisen wird.

Vorsitzender macht ferner die Mittheilung, daß an Stelle des verstorbenen Verwaltungsrathsmitgliedes Johann Ledeschi der Actionär Herr Gustav Waly; — an die Stelle des von Arad überredeten Ausschußmitgliedes Herrn Sigmund Hirsch über der Actionär Herr Borra Béla zum Ausschußmitglied gewählt wurde.

Hierauf verliest der leitende Secretär Herr Alex. Heinrich den folgenden Jahresbericht des großen Ausschusses:

Geehrte General-Versammlung!

Die Arader Comitats-Sparcassa hält heute ihre dritte regelmäßige General-Versammlung. Drei und ein halb Jahre sind seit der Organisirung und dem Anstehen derselben verfloßen, es waren dies Jahre ununterbrochener Entwicklung, geehrte General-Versammlung, in denen die an die Wirksamkeit der Arader Comitats-Sparcassa geknüpften Hoffnungen in Erfüllung gingen.

Dem Creditverkehr des Arader Comitats einen Centralpunct zu schaffen, die brach liegenden Capitalien fruchtbringend zu verzinßen, und durch deren Ansammlung neue Creditquellen eröffnend, mit Hilfe derselben die bisher noch keiner genügenden Würdigung zu Theil gewordenen Creditforderungen zu befriedigen, — dies war das Ziel, das den Gründern der Sparcassa vor Augen schwebte, und welches zu erreichen wir nach Kräften bemüht waren.

Wenn die geehrte General-Versammlung ihre Aufmerksamkeit jenen schweren Schicksalschlägen zuwendet, womit die Vorsehung im verflossenen Jahre unser Vaterland heimsuchte; jener Geld- und Creditkrise, die nicht nur in dem Unternehmungs- und in dem damit in Verbindung stehenden Börsenschwindel ihre Motivirung findet, sondern in demselben Maße der Mißernte, und dem Mangel einer die berechtigten Credit-Anforderungen des Landes befriedigenden Zettelbank zugeschrieben werden muß, dann wird sie jene Thatfache mit doppelter Freude begrüßen, daß die Arader Comitats-Sparcassa der Aufgabe entsprach, zu deren Erfüllung sie gegründet ward, — daß unser Institut seine Lebenskraft und unentbehrliche Nothwendigkeit im glänzender manifestirte, als zur Zeit der Geldkrise, während welcher es den Einzelnen gewährten Credit nicht nur nicht beschränkte, sondern im Gegentheil die Creditforderungen noch in gesteigertem Maße zu befriedigen vermochte.

Es hat sich wahrlich noch nie so glänzend bewährt, wie befruchtend die vaterländischen Sparcassen auf die Agricultur, den Handel und die Industrie einwirken, als im verflossenen Jahre, und wenn eine Krise der sichere Probestein für die Lebensfähigkeit einer Institution ist, dann können wir ruhig auf die im Jahre 1873 errungenen Resultate hinweisen.

In einer Zeit, wo die Buda-Pester und Wiener Geldinstitute den der Provinz gewährten Credit plötzlich kündigten, die Creditkrise und das allgemeine Mißtrauen die Capitalien zurückhielten und eine Verkehrs-Stagnation hervorriefen, haben sich unsere Sparcassen-Einlagen um 152,879 fl. vermehrt, und hat das stetig zunehmende Vertrauen unserer Einleger es uns ermöglicht, selbst in den Tagen der größten Geldkrise das System der ratenweisen Tilgung des unererseits gewährten Credits aufrecht zu erhalten, ja einer großen Anzahl noch neuen Credit zu bieten, andererseits aber den Einlegern ihr Geld, auf Wunsch selbst, ohne Inanspruchnahme der bedungenen Aufkündigungsfrist zurück zu zahlen, was in Wahrheit ein solches Resultat ist, wie es von den vaterländischen Sparcassen nur wenige aufzuweisen vermögen.

Der Verwaltungsrath hielt es auch im verflossenen Jahre für seine Pflicht, dahin zu wirken, daß die Interessen der verschiedenen Gegenden des Arader Comitats der entsprechenden Würdigung theilhaftig werden und kann er kühn behaupten, daß jede berechnete auswärtige Creditforderung Befriedigung fand; die Erfüllung dieser Aufgabe wurde uns durch die in verschiedenen Theilen des Comitats bestehenden Filialen unserer Anstalt in hohem Maße erleichtert.

Die Zweckmäßigkeit der Errichtung auswärtiger Filialen wurde durch das erreichte Resultat vollkommen gerechtfertigt, ihre Einlagen vermehren sich von Jahr zu Jahr, ebenso ist die unmittelbare Befriedigung der auswärtigen Creditbedürfnisse in gesteigertem Maße möglich geworden; dieser namhafte Verkehr wurde mit der größten Ordnung und Pünctlichkeit und für die Parteien mit Zeit- und Kostenersparung vermittelt. Insbesondere müssen wir die Ecker Filiale hervorheben, die in Folge der tactvollen Leitung des Herrn Ludwig Hamory und der eifrigen Mitwirkung der dortigen Verwaltungsraths-Mitglieder schöne Resultate erzielte; ein gleich erfreulicher Aufschwung zeigt sich bei der Pécsker Filiale, seitdem sie unter der Leitung des Herrn Rudolf Kéthly steht, der während der kurzen Dauer seiner Wirksamkeit bewiesen hat, daß er die Fähigkeit und den Willen besitzt, die Interessen unseres Institutes zu befördern.

Die Einlagen der Arader Comitats-Sparcassa, die sich Ende December 1871 auf 726,910 fl., Ende des Jahres 1872 auf 841,014 fl. beliefen, haben sich bis zum Schluß des Jahres 1873 auf 993,893 fl. 44 kr erhöht. — Diese Capitalien, die vordem größtentheils brach gelegen sind, dienen heute dem Verkehr, der Agricultur, der Industrie und dem Handel zum Nutzen. Es ist dies ein schöner Beweis der stetig entwickelnden Neigung zur Sparsamkeit, gleichzeitig aber auch ein Beweis dessen, daß es nur der

decentralisirten Lage der vaterländischen Sparcassen zu danken ist, daß die Creditkrise das denselben geschenkte Vertrauen nicht erschütterte und daß jeder auf das Princip der starren Centralisation gegründete und dahin gerichtete Versuch, die Sparcassa-Einlagen, in den Staatscassen oder bei einer großen Centralbank zu vereinigen und zur Unterstützung großer Unternehmungen und Geschäfte zu verwenden, bloß zur Unterdrückung des Sparsinnes und zur Schädigung der Interessen der Provinz führen würde.

Geehrte General-Versammlung! Die Bilanz unserer dreijährigen Verwaltung weist ein befriedigendes Resultat auf, doch liegt uns die Absicht ferne, auch nur den geringsten Theil dieses Erfolges uns als Verdienst vindiciren zu wollen, denn daselbst gebührt hauptsächlich der uneigennütigen Unterstützung des Publicums des Arader Comitats und dem Eifer der geehrten Actionäre; wir haben bloß unsere Pflicht erfüllt, als wir unseren Kräften entsprechend bemüht waren in jener Richtung zu wirken, welche uns die Statuten, der Wunsch der geehrten Actionäre, sowie das Interesse unserer Anstalt vorgezeichnet haben.

Wir beginnen nunmehr mit der ziffermäßigen Darstellung unseres Verkehrs.

Einlagen:

Stand am 31. December 1872	fl. 841,014.—
Einlagen im Jahre 1873	1,080,072.42
	fl. 1,921,086.42
Rückzahlungen im Jahre 1873	927,192.98
Stand ultimo December 1873	fl. 993,893.44

Escompte-Geschäft:

Portefeuille-Stand am 31. December 1872	885 St. fl. 612,971.08
Escomptirt im Jahre 1873	2764 „ „ 4,073,093.69
	3649 St. fl. 4,686,064.77
Reescomptirt und Incasso	3038 „ „ 4,053,140.—
Verbleiben im Portefeuille pro 31. December 1873	611 St. fl. 632,924.77

Lombard-Geschäft:

Stand am 31. December 1872	fl. 69,837.—
Ertheilte Vorschüsse im Jahre 1873	60,552.—
	fl. 130,389.—
Rückzahlungen im Jahre 1873	64,392.97
Stand pro 1874	fl. 65,996.03

Hypothekar-Vorschüsse:

Stand ultimo December 1872	fl. 30,464.—
Ertheilte Vorschüsse im Jahre 1873	6,110.—
	fl. 36,574.—
Rückgezahlt im Jahre 1873	1,780.—
Stand pro 1874	fl. 34,794.—

Conto-Corrent-Geschäft:

Mit Effecten bedeckter Debitoren-Stand pro 31. Dec. 1872	fl. 343,441.18
Ertheilte Vorschüsse im Jahre 1873	840,984.57
	fl. 1,184,425.75
Rückgezahlt im Jahre 1873	812,178.09
Statutenmäßig mit Effecten bedeckter Debitoren-Stand pro 1873	fl. 372,247.66

Cassa-Bewegung:

Baar-Stand ultimo Decem. 1872	fl. 22,441.98
Einnahmen im Jahre 1873	5,816,707.11
	fl. 5,839,149.09
Ausgaben im Jahre 1873	5,799,366.13
Cassa-Rest ultimo December 1873	fl. 39,782.96
Requirement im Jahre 1873	18,490,900.93

Der Reingewinn, welcher sich laut Bilanz ergibt, beträgt . . . fl. 35,424.07

Hievon sind zunächst laut §. 74 der Statuten die 5pCt. Zinsen des Actien-Capitales mit . . . fl. 3000.—

in Abzug zu bringen, so daß erübrigen . . . fl. 32,424.07

wovon laut Statuten

10% dem Reserve-Fond	fl. 3242.40
10% an die Direction	3242.40
30% für Lantième an dem Personale der Anstalt	972.72
20% für Wohlthätige Zwecke	648.48 fl. 8106.—

gelangen, und sonach zur Vertheilung übrig bleiben . . . fl. 24,318.07

Wir beantragen demnach außer 3 fl. Zinsen an Superdividende fl. 24 per Actie . . . fl. 24,000.—

zu vertheilen und den Rest von . . . fl. 318.07 dem Reserve-Fonde zu schreiben.

Das Gesamt-Erträgniß per Actie beträgt demnach 27 fl., was einer Verzinsung von 45 pCt. pro anno des Actien-Capitales gleichkommt.

Wir bitten Sie nach Anhörung des Berichtes der Rechnungs-Revisions-Commission und des Abolutorium zu ertheilen, sowie wegen Vertheilung der Dividende zu beschließen.

Der Verwaltungsrath.

Rechnungs-Abschluß 1873.

I.

Bilanz-Conto.

Table with columns for Activa and Passiva, listing various financial items like Cassa-Vorrath, Wechsel-Portefeuille, Hypothekar-Vorschüsse, etc., with their respective values in fl.

Arad, 31. December 1873. Vorstehende Bilanz und Schlussrechnung wurde mit den Haupt- und Hilfsbüchern verglichen, mit denselben übereinstimmend und vollkommen in Ordnung befunden.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Table with columns for Soll and Haben, listing items like Conto der Gehalte, Spezen-Conto, Gründungs-Spezen, etc., with their respective values in fl.

Arad, 31. December 1873. Vorstehende Bilanz und Schlussrechnung wurde mit den Haupt- und Hilfsbüchern verglichen, mit denselben übereinstimmend und vollkommen in Ordnung befunden.

Arad, 28. Jänner 1874. Heinrich Blau m. p., Ignaz Friedman m. p., Ladisl. Daniel m. p.

Dieser Bericht wurde beifällig und zustimmend zur Kenntniß genommen und die Vertheilung des Reingewinnes im Sinne des gestellten Antrages angenommen; ebenso wurde auch dem Rechnungs-Revisions-Comité für das Jahr 1873 das Abolutorium ertheilt.

Den Antrag des großen Ausschusses gemäß wurde die Dividende für eine Actie für das Jahr 1873 auf 27 fl. festgesetzt. Im Anschlusse hieran wird auf Antrag des Vorsitzenden dem Rechnungs-Revisions-Comité für dessen unermüdete Thätigkeit der Dank im Protocolle votirt.

Die auf die Vereinfachung der inneren Manipulation abzielende Modification der §§. 34, 36 und 37 der Statuten wird auf Antrag des großen Ausschusses gutgeheißen.

Der Vicepräsident dankt nun im Namen der Direction für das ihm bewiesene Vertrauen und tritt nun im Sinne des §. 61 der Statuten von der bisher bekleideten Stellung zurück; gleichzeitig stellt er an die General-Versammlung das Ansuchen, zur weiteren Leitung der Sitzung einen Präses zu erwählen, worauf Herr Dr. Chorin Ferencz ersucht wird, das Präsidium weiter zu führen.

Dr. Chorin dankt für das ihm geschenkte Vertrauen und eine Scutiniumscommission, die in er dem Präsidium des Herrn Salacz Gyula aus den Herren Antalfy Endre und Urbanyi Zoan besteht.

Nun stellt der Actionär Herr Antalfy Endre den Antrag, daß dem Präses, Vicepräses, den Directoren und Verwaltungsrathsmitgliedern für ihre gewissenhafte Thätigkeit der Dank im Protocolle ausgesprochen werden möge, und wird dieser Antrag mit Acclamation angenommen.

Hierauf wird die Sitzung für die Dauer der Abstimmung suspendirt.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung nahm der Präses der Scutiniumscommission Herr Salacz das Resultat der Abstimmung und wurden gewählt zum:

Präses: Sr. Hochgeboren Herr Ayl Péter mit 267 Stimmen, d. i. einstimmig.

Zum Vicepräses Herr Dr. Chorin Ferencz mit 257 Stimmen.

zu Directoren die Herren:

- Daniel Gergely mit 257
Haf Sandor " 247
Reuman Ede " 247
Pollak Karoly " 240 Stimmen.

Zu Verwaltungsrathsmitgliedern wurden gewählt die Herren:

- Andrenyi Karoly jun. mit 258
Walder Gyula " 258
Deutsch Bernat " 249
Freyberger Josef " 246
May Gustav " 244
Bora Bela " 237
Konstantiny György " 202
Bistricky Josef " 158 Stimmen.

Zur Revidirung der Rechnungen für das Jahr 1874 wurden neuerdings unter dem Präsidium des Herrn Blau Henrik die Herren Daniel Lajló und Friedman Ignaz gewählt.

Zur Authentication des Protocolls der gegenwärtigen General-Versammlung wurden die Herren Hofbauer Sandor und Tisti Jajos ernannt.

Der Vorsitzende dankt nun den Anwesenden für die den Verhandlungsgegenständen bewiesene Theilnahme und für ihren Eifer, womit er die III. regelmäßige General-Versammlung der Arader Comitats-Sparcassa schließt.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 10. Februar.

Seit Kurzem zeigen sich in unserem Nachbarchtädchen Lipa Symptome der zerstörenden Braune, (Diphtherie), es wird somit das Publicum von Seite unseres Staatsphysicats aufmerksam gemacht, alle bei den Kindern vorkommenden Fälle von Mund- und Halschmerzen nicht zu vernachlässigen, und zu deren Pevdung unverweilt ärztliche Hufe in Anspruch zu nehmen.

In dem Befinden Franz Deat's will sich leider wie Fester Blätter melden keine Besserung einstellen. Die Herzkrämpfe, die sonst nur durch irgend welche Aufregung herbeigeführt wurden, stellen sich immer häufiger und auch ohne sichtlich Veranlassung ein. Der gestrige Tag war namentlich wieder ein sehr ungünstiger. Möge der heranahende Frühling dem verehrten Manne eine Lindrung seiner Leiden bringen!

(P y m e n.) Unter diesem Schlagwort bringt der „P. Ad.“ folgende Mittheilung: „Graf Conjanthin Péchy hat sich mit Fräulein Caroline v. Fah, Herr Peter v. Ayl, Obergespan des Arader Comitates, mit Comtesse Irma Königsegg verlobt.“

Der Verwaltungsrath der Theibahn hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Stationsgebäude in Arad und Esaba in bedeutendem Maße zu erweitern und umzubauen. Die Befriedigung dieser längst und allgemein gefühlten Bedürfnisse der Reisenden war nur durch den Umstand so lange verzögert worden, daß sich die theiligtigen Gesellschaften über die Baupläne nicht hatten einigen können. Diese Einigung ist nun erfolgt, und es fehlt nichts mehr, als die Genehmigung der k. Regierung, welche in dem gegebenen Falle gewiß nicht auf sich warten lassen wird.

Das Amtsblatt bringt zwei a. h. Decrete ddo. Wien 29. Jänner und 3. Februar. Mit erstem wird die Veretzung des öffentl. ord. Professors an der Buda-Pester Universität, Dr. Peter Hatala, aus der theologischen in die philosophische Facultät gestattet und derselbe zum öffentlichen ordentlichen Professor der orientalischen Sprachen mit den stütemierten Bezügen ernannt. Mit dem zweiten Decret gestattet Se. Majestät, daß ein zur entsprechenden Unterbringung des k. a. h. l. i. s. b. e. r. g. m. n. a. i. u. m. s. des IV. Buda-Pester Stadtbezirkes erforderliches Gebäude auf dem von der Stadtcommune angebotenen Grunde nach dem vorgelegten Plane und Kostenüberhänge auf Kosten des Studienfondes gebaut werde.

Unsere Königin hat — wie „P. A.“ aus München geschrieben wird — bei ihrer jüngsten Anwesenheit in der bairischen Hauptstadt jenen panischen Schrecken wahrgenommen, welchen die Cholera bis in die höchsten Kreise hinauf verurteilte. Plötzlich überraschte die hohe Frau ihre Umgebung mit der Erklärung, sie gedenke das Cholerahospital zu besuchen. Auf die hiegegen erhobenen Vorstellungen antwortete Ihre Majestät kurz und entschieden, wenn sie Niemand begleiten wollte, werde sie allein gehen. Der Vorsatz wurde — selbstverständlich ließ man sie doch nicht allein gehen — sofort ausgeführt; die hohe Frau ging von Bett zu Bette, erkundigte sich bei jedem Kranken nach dessen Befinden und reichte vielen von ihnen in herzlichster Weise die Hand. Dieser Besuch — fügt der Correspondent bei — hat in München das ungeheuerste Aufsehen erregt, und es gibt heute dort keine populäre Persönlichkeit, als die Kaiserin und Königin Elisabeth.

Johann v. Török, der Veteran der ungarischen Journalistik, dessen schwere Erkrankung von den hauptstädtischen Blättern kürzlich gemeldet wurde, ist Montag Morgens 7 Uhr seinem Leiden erlegen. Für die Literatur war er schon seit einigen Jahren todt, da ihm seine andauernde Kränklichkeit jede geistige Arbeit unmöglich machte, aber vor dieser Zeit, namentlich in den vierziger und fünfziger Jahren nahm er in der Publicistik eine hervorragende Stelle ein, namentlich war er einer unserer tüchtigsten landwirthschaftlichen Schriftsteller. Trotz seiner antiliberalen Richtung war er bei allen Collegen persönlich sehr beliebt und in seinem Hause die Veröperung echt ungarischer Gastfreundschaft. Er hatte im Leben viel zu kämpfen, — möge ihm nun der ewige Frieden werden!

Einem wichtigen Beschluß faßte die Sonntag Nachmittags von 3 bis 4 Uhr in Pest abgehaltene Generalversammlung des Schriftstellers- und Künstlerclubs. Es handelte sich um den Antrag, daß fortan das Duell zwischen Journalisten, soweit die Veranlassungen derselben auf Äußerungen in der Presse zurückzuführen sind, beseitigt und durch die Einführung eines Ehrengerichtes ersetzt werde. Der Antrag wurde von der Generalversammlung angenommen und zum Entwurf einer Ehrengerichtsordnung ein Jüngercomité bestehend aus den Herren Moriz Jekai, Professor Hatala, Dr. Dárday, Mer. Balázs und Felix Erdei (Wende) ausgesandt.

Das Budget für 1874 wurde mit 5897 fl. Einnahmen und 5353 fl. Ausgaben präliminirt. — In den Ausschuss wurde Herr Paulai nachgewählt. (Anerkennung.) Aus Kaschau meldet die „Pann.“: Der Professor der Physik an der hiesigen Oberrealschule, Herr Carl Antolik hat eine physikalische Entdeckung gemacht, deren Ausbeutung möglicher Weise zu bedeutenden Resultaten führen dürfte. — Es handelt sich hier um die „Selbstzeichnung des electrischen Funkens.“ — Professor Antolik hat seine Entdeckung den ersten Physikern Europa's mitgetheilt und unter anderem von dem berühmten Professor J. E. Poggenbors in Berlin ein beifälliges aufmunterndes Schreiben mit der Zusicherung erhalten, daß die ihm schriftlich zugelegte Abhandlung über die gemachte Entdeckung in dem Fachblatte „Die Annalen“ nächstens veröffentlicht werden wird.

Ein Duell hat dieser Tage in Kaschau zwischen einem jungen Magnaten und einem Honvedofficier stattgefunden. Anlaß hierzu war dem „W. P.“ zufolge der Umstand, daß einige junge Magnaten während der Vorstellung im Theater laut conversirten und von dem Officier zur Stille ermahnt wurden. Sie leisteten wohl der Aufforderung des Officiers Folge, der zu diesem Zweck in ihre Loge gekommen war, doch kam es hierüber zu einem Säbelduell, in welchem der Herausgeforderte leicht gerügt wurde, der Herausforderer dagegen einen tieferen Sieb erhielt.

Der loyale Theil der Bevölkerung von Stadt und Bezirk Pannosova wird, wie man der „Reform“ meldet, eine aus Vertretern sämtlicher Gemeinden gebildete größere

Deputation an Sr. Majestät den König senden, welche dem Monarchen den Dank für die Entmilitarisierung der Grenze und andererseits auch ihr Bedauern über die bei der letzten Abgeordnetenwahl vorgekommenen beklagenswerthen Vorfälle aussprechen soll. Die Ausführung dieser Idee, von welcher eine gute Wirkung auf die irregulären Bürger der dortigen Gegend zu hoffen ist, hat der Pannosauer Deak Club in die Hand genommen. Sogleich nach der Rückkehr Sr. Majestät aus Petersburg wird sich die Deputation auf den Weg machen.

*** (Neue Musikalien.)** Bei Taborstky & Parsch in Buda-Pest ist erschienen: „Theoretisch-practische Clavier-Schule.“ Eine Anleitung, das Pianofortenspiel nach einer leicht faßlichen Methode in kürzester Zeit zu erlernen, nebst vielen zwei- und vierhändigen Uebungsstücken von Louis Köhler, op. 238. Ungarische oder deutsche Ausgabe. Pr. 6 fl. Der große Musik-Pädagog Köhler, hat durch seine vortrefflichen und bewährten Clavier-Studien sich einen Weltruf erworben, hat in diesem Werke seine langjährigen practischen Erfahrungen niedergelegt, daselbe enthält so viel schätzenswerthes und zweckmäßiges Studienmaterial, daß es vorzüglich unter allen Clavier-Schulen beim Unterrichte eine dominirende Stelle einnehmen wird. Nach dem Urtheile der ersten Clavierlehrer ist diese neue Schule vermöge ihrer practischen und systematischen Anordnung, faßlichen und sachgemäßen Beispiele, allen bisher erschienenen Clavier-Schulen vorzuziehen. Wir können dieses gediegene Schulwerk, welches sich auch nebenbei durch elegante Ausstattung und deutlichen schönen Druck, wie auch durch verhältnißmäßig billigen Preis auszeichnet, allen Lehrern und Schülern angelegentlich zur Benützung empfehlen. Da v. Köhler viele Clavier-Studien geschrieben hat, so ist bei Bestellungen genaue Angabe der Opuszahl (238) erforderlich.

*** (Banknotenfälscher.)** Die Fälschung von Papiergeld wird gegenwärtig in Oesterreich ziemlich schwunghaft betrieben. Vor wenigen Tagen erst wurde, wie wir gemeldet, zu Pilsen in Böhmen eine schon fabrikmäßig betriebene Fälschung von Ein-Gulden-Noten entdeckt. Vorgesetern wurde in Preßburg der Gemeinde-Notar in Szuda, ehemaliger Fotograf, Namens Johann D. . . . i, bei der Herausgabe falscher Zehn-Gulden-Noten ertrapyt und festgenommen. Die Fälschate waren auf photographischem Wege hergestellt und nur an der Unregelmäßigkeit des Wortes „Serie“ und dem fast unmerklich stärkern Papier als solche zu erkennen. In der Wohnung des Fälschers, der im Alter von 59 Jahren steht und Familienvater ist, wurden fünf Matrizen von Zehn-Gulden-Noten gefunden.

*** (Doppelte Bigamie.)** Ein in den Gerichts-Annalen ziemlich seltener Fall wird den 26. d. bei dem Prager Landes- als Strafgerichte zur Austragung gelangen. Angeklagt erscheint nämlich ein junges Ehepaar, und zwar sowohl der Mann wie dessen Gattin wegen des Verbrechens der zweifachen Ehe.

*** (Fortificationen und Angriffs-waffen.)** Eine interessante Vorlesung über die „Feldingenieurkunst“ wurde dieser Tage von dem Professor für Fortifications- und Artilleriewesen, Oberstlieutenant Shaw in der „Royal United Service Institution“ in London gehalten und durch zahlreiche Beispiele aus dem deutsch-französischen Kriege illustriert. Herr Shaw vertritt die Ansicht, daß die Fortschrittswaffen trotz der ungeheuren Fortschritte in den Angriffswaffen in den letzten 100 Jahren kaum etwas an Bedeutung eingebüßt haben; ihr Werth sei im letzten Kriege oft und schlagend ans Licht getreten, so bei den Belagerungen von Metz und Paris; durch die Angriffe der Deutschen auf Gravelotte durch die Haltung von Werlders dünner Verteidigungslinie bei Vervors und die Unmöglichkeit, einen der Pariser Verteidigungsposten zu forciren. Der Grundsatz allein, daß ein Vorrücken in Linien und Colonnen heute unmöglich sei, daß man vorrücken zu können, man Schaaren von Plänken vorschleichen und den Feind mit Artillerie belästigen müsse, erkenne die Bedeutung der Devensive und ihre Vortheile über die Offensiv. Auf das Feldingenieurwesen übergehend, führte der Professor wiederum viele Beispiele an, von den Leistungen der Pioniere in dem erwähnten Kriege. Aufgabe der Feldingenieure sei es hauptsächlich, den Boden frei zu machen, um den herantommenden Feind jeden Schutzes zu berauben und Sammelpuncte für die eigenen Truppen herzustellen. Namentlich sei ersteres von größter Wichtigkeit. Es sollten meint Herr Shaw, in den königlichen Forsten mehrere Regimenter besonders im Fällern schütze und Schießbaumwolle bei speciellen Gelegenheiten zum Niederbringen der Bäume benützt werden. Zum Schluß bemerkt er noch, daß der Krieg von 1870/71 gelehrt habe, daß die Zahl der Ingenieure im Verhältniß zur Armee verstärkt werden müsse.

Zur Beachtung.

Die Arader städtische freiwillige Feuerwehr wird am 14. Feberl. S., d. i. am letzten Fasching-Samstag in Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ einen glänzenden Ball arrangiren, dessen Reinertrag zur Anschaffung von Feuerlösch-Requisiten bestimmt ist.

Eintrittskarten u. z. für eine Person á 1 fl.,
 Familienkarten á 2 fl.,
 Galleriekarten in I Reihe á 3 fl.,
 „ „ „ II. „ á 2 fl.,
 „ „ „ III. „ á 1 fl.,
 können in der Glas- und Porcellanhandlung des Herrn Franz Grünwald gelöst werden; auch werden eigends hiemit betraute Mitglieder der Feuerwehr Karten zum Verkauf in die Häuser tragen.

Arad, 17. Jänner 1874.

Das Arrangirungs-Comité.

Volkwirtschafts- und Handels-Zeitung.

B. & K. Arad, 10. Februar. (Getreide.) Durch den über Nacht eingetretenen trockenen Frost sind die Straßen wieder gut fahrbar geworden, so daß wir zum heutigen Neu-Arader Wochenmarkte eine ziemlich starke Zufuhr hatten.

Die Preise blieben ziemlich unverändert und bezahlte man

Weizen 80—81 pfd. fl. 6.40—7.0, 82 pfd. fl. 6.85, 83 pfd. fl. 7. per 3-Ctr.
 Korn fl. 5.—5.20 pr. Mq.
 Gerste fl. 3.40—5.00 per Mq.
 Mais fl. 3.95—4. per Mq.
 Hafer fl. 2.— pr. Mq.

Arad, 10. Februar. Spiritus ruhig. En gros 61—62 sammt Faß, en detail 59 1/2—60 ohne, 62 1/2—63 sammt Faß.

Buda Pest, 9. Februar. Getreide. In Weizen waren Ausgebot und Kauflust mäßig. Preise bei einem gestern und heute stattgefundenen Umjatz von ca. 30,000 Ctr. unverändert. Es wurden abgejst:

Heiß: 600 Ctr. 84 pfd. mit 8 fl. 12 1/2 fr.,
 1200 Ctr. 84 pfd. mit 7 fl. 5 fr., 1500 Ctr. 82 1/2 pfd. mit 7 fl. 96 fr., 800 Ctr. 82 1/2 pfd. und 1000 Ctr. 82 pfd. mit 7 fl. 82 1/2 fr., 1000 Ctr. 82 pfd. mit 7 fl. 80 fr., 1500 Ctr. 81 1/2 pfd. mit 7 fl. 77 1/2 fr., 600 Ctr. 81 pfd. mit 7 fl. 70 fr., 500 Ctr. 80 1/2 pfd. mit 7 fl. 70 fr., 600 Ctr. 78 1/2 pfd. mit 7 fl. 40 fr., 1200 Ctr. 77 1/2 pfd. 7 fl. 35 fr., Dverländer: 800 Ctr. 82 1/2 pfd. mit 7 fl. 80 fr., dto. 200 Ctr. 81 1/2 pfd mit 7 fl. 80 fr., polnischer 300 Ctr. 83 1/2 pfd. mit 7 fl. 60 fr., Alles per 3 Monate.

Roggen ruhig und unverändert. Begeben wurden: 600 Mq. 79—80 pfd. 5 fl. 52 1/2 fr. Siebenbürger.

Gerste stark gesucht, höchste Notiz gerne bewilligt. Begeben wurden: 800 Mq. Malzwaare per 72 Pfd. mit 4 fl. 30 fr., 1000 Mq. Malzwaare per 72 Pfd. mit 4 fl. 15 fr. Von walachischer oder türkischer per Frühjahr wurden 5000 Mq. 68 pfd. mit 3 fl. 75 fr., und 10,000 Mq. 70 pfd. mit 3 fl. 90 fr. geschlossen.

Hafer fest behauptet. Es gingen ab: 3000 Mq. per 50 Pfd. mit 2 fl. 25 fr., 1500 Mq. per 50 Pfd. mit 2 fl. 25 fr. — Auf Lieferung per Frühjahr wurden 20,000 Mq. mit 2 fl. 29—30 fr. geschlossen.

Mais sehr fest und 2 bis 3 kr. höher gekauft. Verkauft wurden: 800 Ctr. mit 4 fl. 70 fr., 500 Ctr. mit 4 fl. 65 fr. Cassé. — Auf Lieferung per Mai-Juni wurden 10,000 Ctr. Banater mit 4 fl. 90—92 fr. verkauft.

Berlin, 7. Februar. (Wochenbericht von Emil Treitel. (Orig.-Ber.) Das Wetter blieb auch in dieser Woche milde und wechselten Regen, Nebel und Sonnenschein einander ab.

Die vom Lande eingehenden Berichte melden einen recht kräftigen Stand der Saaten und dürfte, wenn nicht Zwischenfälle im weiteren Witterungsverlauf eintreten, an eine recht günstige Ernte zu glauben sein.

Der Begehr nach effectiver Waare von Roggen und Weizen hat sich wesentlich abgeschwächt, wogegen die Zufuhren nicht geringer geworden sind, Termine wurden hiedurch nur wenig berührt und verkehrte dieselbe Anfangs in recht fester Tendenz. Nahe Weizen-sichten weisen eine Curserhöhung von circa 2 Thlr. später von circa 1 1/2 Thlr. auf. Gestern und heute,

jedoch ist wieder eine mattere Tendenz in den Vordergrund getreten und hat Roggen wie auch Weizen eine kleine Preiserhöhung erlitten.

Rüöl zeigte in effectiver Waare mehr Begehr, ebenso waren Termine in Deckung stärker gefragt, wodurch eine Wertherhöhung von circa 1/2 Thlr. herbeigeführt wurde.

Spiritus blieb in disponibler Waare regelmäßig zugeführt, freute sich aber Seitens der Spiritusfabrikanten einer recht coolanten Aufnahme und erzielten die Ankünfte etwas bessere Preise. — Im Ter-mi-nhandeln traten ungarische Speculanten als starke Käufer auf, welche sich aber nur bei steigenden Cur-sen befriedigen konnten; heute war es wieder recht still und die Tendenz ziemlich flau.

Wien, 9. Februar. (Gejchäfts-Bericht der Wiener Waaren-Börse) Weizen pr. 3-Ctr. loco á fl. 7.70—8.25 nom. Ruhig.

Roggen pr. 80 Wr. Pfd. loco galizisches fl. 4.70—5.50. Behauptet.

Gerste pr. 72 Wr. Pfd. loco Ia. Brauwaare á fl. 5.10—5.25. Fest.

Mais pr. 3-Ctr. loco höher gehalten, geschäftslos.

Hafer pr. 100 Wr. Pfd. loco ung. Waare von fl. 4.98—5. Fest.

Spiritus ohne Faß pr. Grad — 2 1/2 °. T. prompt 63 1/2 f. G., 64 Wr., April—Mai 67 f. G., 67 1/2 Wr., Mai—August 70 f. G., 70 1/2 Wr. Fest, ruhig.

Dejlaaten geschäftslos.

Leinöl pr. Wr. Ctr. prompt fl. 24.25 bis 24.50. Fest

Petroleum pr. Wr. Ctr. prompt. á fl. 12 Geld, 12.25 Wr., März—April á fl. 12 Geld, Septemb.—Dec. á fl. 12.75 Geld, 13 Wr. Fest.

Rüöl pr. Wr. Ctr. prompt. á fl. 17.50. März—April á fl. 18 bezahlt. Sept.—Dec. á fl. 21.25 Brief. Unverändert, ruhig.

Schweinfette loco á fl. 39.50 ohne Faß bezahlt. Stadtwaa-re sehr fest. Amerikanisches unverändert.

Drogen geschäftslos.

Colonialwaaren geschäftslos.

Zucker pr. Wr. Ctr. ab böhm. Station 93 °. á fl. 16.90—17. loco Melis mittl. fl. 25.25—25.50. Fest, unverändert.

Baumwolle geschäftslos.

Wien, 9. Februar. (Schlachtviehmarkt.) Der Gejchäftsverkehr in St. Marx wickelte sich heute bei einem Zutrieb von 3286 Mastochsen lebhafter als während des letzten Markttag-es ab und sind die festnotirten Preise für alle Qualitäten unverändert geblieben. Man notirte für ungar. Mastochsen von fl. 28 bis höchstens fl. 34.50, galizische von fl. 30.75—33.50 und serbische von fl. 28—30 pr. Ctr. Schlachtgewicht, ab Land. — Circa 500 für den heutigen Markt bestimmte Dajsen mußten wegen Ausbruch der Seuche im Dymeniger Bezirk zurückgehalten werden.

Paris (La Billette), 5. Februar. Der Zutrieb belief sich auf 2572 Stück Hornvieh und 14.275 Schafe. Handel flau: Preise für Rinder 68 bis 91 Francs und für Schafe von 84 bis 100 Francs per Zollcentner. Die heutige Fleischzufuhr betrug 95.708 Pfand. Die Zufuhr vom 1. bis 6. Februar betrug 497.356 Pfand. Preise für Rindfleisch per Kilogram von 1 Francs bis 2 Francs 84 Centimes; Kalbfleisch 1 Francs bis 2 Francs 10 Centimes; Hammelfleisch 1 Francs bis 2 Francs 40 Centimes und Schweinefleisch 1 Francs bis 1 Francs 70 Centimes. Die Fleischzufuhr im vergangenen Monat betrug 2.699.392 Pfand; außerdem wurden während dieser Zeit 24.139 Dajsen, 122.421 Schafe und 20.842 Schweine im Schätzungsgewichte von 22.236.535 Pfund zugeführt.

Wiener Börse vom 9. Februar. In Ermanglung jeglicher Anregung erjünete die heutige Vorbörse in matter Haltung, im Verlaufe gelangte eine bessere Stimmung zum Durchbruch.

Creditaetien bewegten sich zu 235.50 und 236.50 Anglo-Aetien zu 154.50 und 156.50, Vereinsbank-Aetien zu 26 und 27, Francobank-Aetien zu 47.50 und 48.50, Unionbank-Aetien kamen zu 136 vor.

Unter den Industrie-Effecten gingen Allgemeine Baubank von 83.50 bis 84.75, Anglo-Baubank von 92.50 bis 94.50, Bauverein von 41 bis 41.75, Brüggtenauer von 26.50 bis 27, Leopoldstädter-Baugesellschaft von 38 bis 38.50, Parcellirungs- und Baugesellschaft von 35 bis 36, Wechsel-Baubank von 17.50 bis 18.

Von Bahnpapieren wurden Lombarden zu 159, Staatsbahn-Aetien zu 329 umgejst.

Um 11 Uhr schlossen:

Creditaetien 235.75, Anglobank 155.50, Unionbank 135.50, Vereinsbank 26.75, Francobank 47.75, Carl Ludwig-Bahn 231, Allgemeine Baubank 84.50, Wiener Baugesellschaft 94, Bauverein 41.50, Wechsel-

Ier-Baubank 17.75, Brigittenauer 26.75, Parcellirungs- und Baugesellschaft 35.50, Leopoldstädter Baubank 38.

Zu Beginn der Mittagsbörse erfuhren Bankpapiere keine nennenswerthen Erholungen, wogegen Bau-Effecten fast durchwegs mäßige Coursebesserungen erzielten.

Allgemeine Baubank hoben sich bis 85, Anglo-Baubank bis 95.25, Parcellirungs- und ausgef. Gesellschaft bis 37.

Lombarden und Staatsbahn erholten sich um fl. 1. Zur Erklärungszeit um 1/2 Uhr notirten: Creditactien 236.50, Anglobank 156, Unionbank 135.75, Francobank 48, Vereinsbank 27, Oesterreichische allgemeine Bank 71, Handelsbank 94, Lombarden 160, Staatsbahn 330, Carl Ludwig-Bahn 231.50, Allgemeine Bauank 84.75, Bauverein 42.50, Anglo-Baubank 95.25, Wechsel-Baubank 18.25, Union-Baubank 54, Gesellschaft für den allgemeinen Realitätenverkehr 27, Leopoldstädter Baubank 39.50.

In der zweiten Börsenhälfte stagnirten Bankeffecten, während Bau-Effecten größtentheils billiger abgegeben wurden. Allgemeine Baubank reagirten bis 82.75, Anglo-Baubank bis 94, Union-Baubank bis

53, Bauverein waren 42 nach 43.50, Parcellirungs- und Baugesellschaft 37 nach 38, Brigittenauer 27 nach 27.75, Wechsel-Baubank 18 nach 18.50. Vereinsbank-Actien ermatteten bis 25.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 236.25, Anglobank 155.75, Unionbank 135.50, Vereinsbank 25, Handelsbank 94, Oesterreichische Allgemeine Bank 70, Lombarden 160, Allgemeine Baubank 82.50, Anglo-Baubank 94, Leopoldstädter Baubank 39, Bauverein 42.25, Parcellirungs- und Baugesellschaft 37, Napoleons-d'or 9.03 1/2 Mitt.

Telegrafirter Cours

der Staatspapiere in Wien vom 10. Februar 1874.

Table with 2 columns: Item (e.g., 5% Metalliques, National-Anlehen) and Price (e.g., 69.25, 193.50).

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Rudo-Deu, 10 Februar. Getreidegeschäft. Prompter Weizen etwas angenehmer. Frühjahrs-Weizen fl. 8.10-15. Hafer fl. 2.29-30. Mais fl. 4.90-95. Gerste fl. 3.62-65. In Herbst-Weizen 1000 Bollecent á 6.10 geschlossen.

Theater.

Heute Mittwoch den 11. Februar 1874 unter der Direction des Gustav Huby

Zsidó apáczta és József császár

vagy: Kapuczinus és Ursulitanó.

Romantisches Zeitbild in 3 Aufzügen und 5 Bildern von Lufacs Zander. Musik von Kálmán Spilák.

Notirungen der Pester Börse vom 9. Februar 1874.

Table with 3 columns: Item (e.g., Ung. Eisenb.-Anl. á 100 fl.), Price, and Waare.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 7. Februar.

Table with 3 columns: Item (e.g., Allgemeine Staatsschuld., Grundentlast.-Obligationen), Price, and Waare.

Actien von Transportunternehmungen.

Table with 3 columns: Item (e.g., Albrecht-Bahn, Böhmisches Nordbahn), Price, and Waare.

Lose.

Table with 3 columns: Item (e.g., 1839er Staatslose, 1854er Staatslose), Price, and Waare.

Leichter Sinn.

Erzählung von Fanni Berger. (Fortsetzung.)

Man brauchte da nicht lange zu suchen. Der Raum war klein und niedrig, man stieß mit dem Kopf an das Stroh des Daches und das große in den Mantel geschlagene und mit der Schnur des Mantels befestigte Packet mußte, trotzdem dort das Dach sich abköpfig nach Außen neigte, doch auffallen. Der alte Werner war zuerst hinaufgestiegen und hatte den Hund zuerst entdeckt. „Herr Jesus!“ rief er, zurücktaumelnd, daß er beinahe hinabgefallen wäre, hätte ihn nicht Berthold gehalten, „das ist von Außen her eingestreckt“ und zitternd lehnte er an einem Pfosten.

Als er in das Wohnzimmer der Familie Hartung trat, fand er Emma bleich und hin und wieder rieselte eine Thräne auf ihrer Wange herab und ein merkliches Beben flog zeitweilig über ihren Körper. Sie hatte die zerschmetterte und vom Wasser aufgedunsene Leiche Vieze's gesehen und dieser Anblick hatte sie erschüttert. Berthold suchte ihn das auszureden. Er faßte ihre Hände in den seinen und flüsterte ihr zärtlich zu, sie wurde ruhiger, die Nähe des theuren Mannes wirkte wohlthuend auf sie ein und allmählig wurde sie wieder heiter, aber immer noch fürchtete Berthold ihr Alles mitzutheilen und er wollte einen günstigen Moment abwarten, in dem er blos Emma's Eltern von dem Geschehenen in Kenntniß setzen konnte, aber dieser Augenblick kam nicht und so erzählte er denn mit der möglichsten Schonung und Zartheit die Ereignisse des Nachmittags. Emma nahm Alles gefasster auf, als er vermuthet, daß die Familie Werner in Mitleidenschaft gezogen worden, bedauerte sie, aber das konnte keine weiteren Folgen haben. Hartung wollte Bürgen stellen für den alten Mann und wenn er selbst ihn wieder in die Arbeit nahm, lag sein Unschuld ja am Tage. Sein Weib und Marie würden dann wohl auch nur bis zum ersten Verhöre bleiben müssen und das sollte Berthold beschleunigen. Was Julius betraf, so war es ihr immer so gewesen, als müßte die Bekanntschaft der Baronin ihm Nachtheil bringen und sie war froh daß diese Bekanntschaft ihr Ende erreichte. Julius Unschuld mußte doch erkannt werden, Berthold selbst zeugte ja für ihn, das war genügender Trost nur in Betreff von Julius Mutter, was ihr bange und es ward auf Emma's Bitte beschlossen, daß diese mit einer kleinen Schwester, in Berthold's Be-

gleitung zu Frau Körner gehen und dieser mit der Nachricht, auch den Trost zu überbringen. Außerdem sollte Emma sich bemühen Frau Körner zu bewegen, in's Hartung'sche Haus zu kommen und da zu bleiben bis Julius freikom, gelänge das aber nicht, sollte Emma bei ihr bleiben. Vorerst aber wollte Berthold mit Herrn Hartung zu Vieze's Verwandten gehen, wo man die Leiche hingebracht, um diese zu sehen und zu hören, was von Seite der Behörde geschehen war, ob die betreffenden Aerzte dort waren, die Art und Weise des Todes festzustellen. Als sie das Häuschen erreichten, fanden sie es von Leuten umstellt und jeden Augenblick drängten Andere durch die Eingangsthüre ein und aus, als man Herrn Hartung mit dem fremden Herrn kommen sah wich die Menge zurück und machte Platz. Sie traten ein. Wann hatte die Leiche auf einen Tisch gelegt und finster hin brütend sah der Vater, schluchzend Mutter und Geschwister um dieselbe. Jetzt wäre Trost Hohn gewesen, der Anblick der zerschmetterten, blau angelaufenen Leiche, hätte alle sanften, verjöhnenden Gedanken verschucht. Hiller fragte eines der Kinder ob schon ein Arzt hier gewesen, der Knabe sagte daß eine Commission da gewesen sei und daß man die Leiche heute noch abholen würde. Hiller hätte gern gewartet bis die Commission oder ein Sachverständiger mit den Leuten komme, die die Leiche mitnehmen sollten, aber es war zu vermuthen daß diese nur allein kommen würde und die beiden Männer gingen wieder fort. „Sagen Sie mir, ist wirklich nichts Ernstlicheres in Betreff Körners zu befürchten?“ fragte der alte Hartung. „Das heißt es kommt eben auf den Baron an“

gleitung zu Frau Körner gehen und dieser mit der Nachricht, auch den Trost zu überbringen. Außerdem sollte Emma sich bemühen Frau Körner zu bewegen, in's Hartung'sche Haus zu kommen und da zu bleiben bis Julius freikom, gelänge das aber nicht, sollte Emma bei ihr bleiben. Vorerst aber wollte Berthold mit Herrn Hartung zu Vieze's Verwandten gehen, wo man die Leiche hingebracht, um diese zu sehen und zu hören, was von Seite der Behörde geschehen war, ob die betreffenden Aerzte dort waren, die Art und Weise des Todes festzustellen. Als sie das Häuschen erreichten, fanden sie es von Leuten umstellt und jeden Augenblick drängten Andere durch die Eingangsthüre ein und aus, als man Herrn Hartung mit dem fremden Herrn kommen sah wich die Menge zurück und machte Platz. Sie traten ein. Wann hatte die Leiche auf einen Tisch gelegt und finster hin brütend sah der Vater, schluchzend Mutter und Geschwister um dieselbe. Jetzt wäre Trost Hohn gewesen, der Anblick der zerschmetterten, blau angelaufenen Leiche, hätte alle sanften, verjöhnenden Gedanken verschucht. Hiller fragte eines der Kinder ob schon ein Arzt hier gewesen, der Knabe sagte daß eine Commission da gewesen sei und daß man die Leiche heute noch abholen würde. Hiller hätte gern gewartet bis die Commission oder ein Sachverständiger mit den Leuten komme, die die Leiche mitnehmen sollten, aber es war zu vermuthen daß diese nur allein kommen würde und die beiden Männer gingen wieder fort. „Sagen Sie mir, ist wirklich nichts Ernstlicheres in Betreff Körners zu befürchten?“ fragte der alte Hartung. „Das heißt es kommt eben auf den Baron an“

Vertical text on the right edge of the page, possibly from an adjacent page or a separate column.

Kundmachung.

Wir verpflichten uns, unser Fabrikat ausschliesslich an unsere Niederlage in Wien, Gulden-Bazar, Praterstrasse 66, abzugeben, und können unsere Erzeugnisse nur durch obige Firma bezogen werden.

Erste Meerschaum-, Kunstmeerschaum- und Bernstein-Fabriks-Gesellschaft.

Da ich das Recht des alleinigen Verkaufes der Fabrikate der leistungsfähigsten Fabrik Oesterreich-Ungarns erworben habe, bedarf es weiter keines Anpreisens, da die weltbekannte Güte und Billigkeit dieser Fabrik jede Reclame im Vorhinein entbehrlich macht.

Gulden-Bazar.

Auszug aus dem 1000 Muster enthaltenden Preisblatte.

- John Bull-Pfeife und Rohr in Einem, aus Meerschaum- und Bernstein, in Etui 2 fl.
- John Bull-Pfeife mit geschätzten Figuren darauf, in Etui 2 fl.
- John Bull-Pfeife ohne Bernstein, in Etui 1 fl.
- John Bull-Pfeife feinst und gross 5 fl.
- Ungarische Pfeife mit Rohr und Quaste 1 fl.
- Ungarische Pfeife mit Weichselrohr und Bernstein 2 fl.
- Deutsche Pfeife, fein beschlagen 1 fl.
- Deutsche Pfeife, feinst China-Silber-Beschlag 2 fl.
- Deutsche Pfeife, hochfein, in Etui 5 fl.
- Antique-Pfeifen, massiv, mit platischen Schnitzereien 2 fl.
- Türkische Pfeife, in verschiedenen Facons 1 fl.
- Türkische Pfeife, fein, mit Bronzedeckel 2 fl.
- Türkische Pfeife, mit Weichselrohr und Bernstein-Dutte 5 fl.
- Kaffeehaus-Pfeife, fein unbeschlagen 1 fl.
- Türkische Wasser-Pfeife (Nargilee), angenehm und lieblich, besonders für Damen, da der Rauch durch Wasser gehen, kühl und erfrischend wirkt, per Stück 2 fl.
- Dieselben gross und fein 5 fl.
- Weichselrohr mit Bernstein-Dutte zu fl. 1, 2, bis 5 fl.
- Cigarren- und Cigarrettenspitze in mehr als hundert Facons, Herren- und Damenköpfe, Gruppen, Thierstücke, wie auch Phantasiespitze, per Stück 1 fl.



Erste Meerschaum-,
Kunstmeerschaum-
und
Bernstein-Fab.-Gesellschaft.

Alleinige Niederlage

für

Gulden - Bazar

Praterstrasse 66

- Dieselben feiner 2 fl.
- Dieselben allerbeste und feinste Qualität, gross 5 fl.
- Japanische Spitze, echt mit Bernstein und Mosaikearbeit feinst 5 fl.
- Bernstein-Spitze in Etui 1 fl.
- Dieselben ganz gross 2 fl.
- Bernstein-Garnitur für Cigarren und Cigarretten, in Etui 5 fl.
- Garnitur, enthaltend: Spitz für Cigarren, Cigarretten und Virginia, in Lederetui 2 fl.
- Eine Garnitur Cigarrettenspitze, Tabak-Papier und Feuerzeugalter in Etui 2 fl.
- Eine Garnitur Pfeife, Cigarrenspitze, mit Seidenbeutel, in Lederetui 2 fl.
- Eine Garnitur türkische Pfeife mit zerlegbarem Rohr und Bernsteinaufsatz, Cigarrenspitze und Seiden-Tabakbeutel in Lederetui 2 fl.
- Eine Garnitur John Bull-Pfeife, Cigarren- und Cigarrettenspitze, in Lederetui 2 fl.
- Eine Garnitur Pfeife mit zerlegbarem Eisenbeinrohr u. Cigarrettenspitze in Juclten-Lederetui 5 fl.
- Complete Rauschgarnitur, bestehend aus Pfeife, Cigarren- u. Cigarrettenspitze, Feuerzeug, Tabakbeutel, Lunte, Cigarrettenmaschine etc. etc. 5 fl.
- Eine passende elegante Cassette hierfür 1 fl.

Auch werden auf Verlangen Stücke von fl. 5 bis fl. 100 angefertigt und zu Fabrikspreisen berechnet. — Bestellungen sind zu richten an den

GULDEN - BAZAR,

WIEN, PRATERSTRASSE Nr. 66.

Verkauf en gross & en detail. — Aufträge werden gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages effectuirt.

(964—12.100)

Aradmegye alispánjától.
1147 1874. (84—2.3)

Arlejtési hirdetés.

Az aradmegyei Pankota Szöllös, Szöllös-Borosjenő, Szöllös-Sikula, és Sikula-Csermői utvonatra szükségelt 650, s 600 garmad körös-kavics 1000 garmad ágrisi tört kő, s 750 garmad körös-kavics szállítása Aradmegye törvényhatósági bizottsága által 22000 frt kiküldési ár mellett elrendeltvén, ezen fedanyagok szállítása eránti arlejtés 1874 év február hó 23 án delelőtti 9 órakor Aradmegye alispáni irodájában fog tárgyalatni.

Mely ekként arlejtési tárgyalásra vállalkozni szándékozók 10% bánompénzzel ellátva azzal hivatnak meg, miszerint az arlejtési feltételek s költségvetés addig is a megyei főmérnöknel megtekinthetők.

Aradon, 1874. február 5.
Tabajdi,
alispán.

Aradmegye alispánjától.
1148 1874. (85—2.3)

Arlejtési hirdetés.

A bokszei közöshidnak átídomitása illetőleg a hidföknak újbóli építése a nagyméltóságú magyar kir. közmunka és közlekedési miniszteriumnak 11100/1873. számú kegyes intézményével elrendeltvén, ezen építkezésnek 11852 frt 7 kr. költségvetés mellett arlejtés útján leendő biztosítása 1874. évi márczius 16 án delelőtti 10 órakor, Aradmegye alispáni irodájában fog tárgyalatni.

Mely arlejtési tárgyalásra vállalkozni szándékozók 10% bánompénzzel ellátva azzal hivatnak meg, miszerint az arlejtési feltételek s költségvetés addig is a megyei főmérnöknel megtekinthetők.

Aradon, 1874. február 6.
Tabajdi,
alispán.

In Szemlak

sind 150 Mehen sämereifreier, schöner, schöner Sommerweizen, zum Anbau, bei Herrn Leopold Spitzer daselbst zu verkaufen. (81—3.3)

Das Galsaeer Gasthaus ist vom 1. März l. J. an, auf 3 Jahre zu vergeben.

Näheres bei den Negalienpächtern in Vllagos zu erfagen. (77—3.3)



Ein
bist best aus 4 Zimmer, Küche, Holzlag, Boden im 1. Stock des Hauses Nr. 3, Rudenngasse, ist vom 1. Mai zu vermieten, und Näheres zu erfahren bei
Armin Elias.

Neues Heilsystem für fröhe und geschwächte Männer (ohne Medicamente & fägliche Aufschüttung, Wien, Herrngasse 6. Preis fl. 2 mit Post fl. 2.10 (3. Aufl.) NB. 5000 Kranke geheilt (1.62—1.50)

Weltausstellung 1874.

Mehrere französische und englische Aussteller haben uns ihre sämmtlichen Ausstellungsobjecte, bestehend aus den vorzüglichsten Leinen-, Damast- und Wäschewaren, welche wegen ihrer Qualität und Schönheit mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurden, zum commissiönarischen Verkaufe übergeben, und bitten sich zu Weibhaehis- und Neujahresgeschenken besonders eignen.

Wir sind ermächtigt nachstehend verzeichnete Artikel, um deren Rücktransport zu ersparen für die Hälfte des Erzeugungspreises abzugeben, und garantiren für vollkommen reine und fehlerfrei Waare.

Leinen-Waare.

- Edle englische Feinweberstücker 6 Stüd fl. 1 u. 2 die feinsten Feinste Feinweberstücker, in eleg. Carion, 6 Stüd zu fl. 3 und 4.
- Wasserdichter mit farbigen Rand, die elegantesten Muster 6 Stüd zu fl. 2, und fl. 3 die feinsten.
- Englische Websteintwand, 50 Wiener Ellen, 1/4 breit, prima Qualität, zu fl. 20, und fl. 25 die feinsten.
- Handgeheute Feinwand, 50 Wiener Ellen, 1/4 breit, zu fl. 12, fl. 15 die feinsten.
- Belgischer Kronenweben feinst, für Bettwäsche, 42 Wiener Ellen, 1/4 breit fl. 1, und fl. 18 die feinsten.
- 1/4 breite Feinweberstückerwand, ohne Naht, 6 Stüd bester Sorte zu fl. 15 und fl. 18.

Herrn-Wäsche.

- Weiße englische Schirtinghemden 6 Stüd fl. 1 u. 2 die feinsten und Raco, 3 u. fl. 2 die feinsten.
- Weiße Feinweberhemden, vorzüglicher Schnitt, in allen Größen und Formen, per Stüd fl. 2.25 fl. 3, und fl. 4 die feinsten.
- Edle englische Oxfordhemden, die neuesten Dessins, zu fl. 3.50, fl. 3, 75 und fl. 4.
- Leinen- und Barchentunterhosen, vorzüglicher Schnitt, in allen Größen, zu fl. 1.50 und fl. 1, 5 die besten.
- Edle englische Halskrägen, in den verschiedensten Formen, per Duzend fl. 2, 0, fl. 2.75 und fl. 3.
- Manchetten, beste Qualität, per Duzend fl. 4.50 und fl. 5.

Damast-Waaren.

- Feinendamast-Händtücher und Servietten 6 Stüd fl. 3, und fl. 4 die feinsten.
- Damast Tisch- und Kaffeetücher, weiß und farbig, 1 Ellen und 2/4 Ellen Lang, 4 fl. 2 und fl. 3.
- Damast Tischgarnituren, rein Leinen, für 6 und 12 Personen zu fl. 6, 9, 12 und fl. 15.
- Englische Schürkel- und Signebarchente, 1/4 breit, 3 Ellen fl. 10 und fl. 12 per Stüd.
- Weiße englischer Schürkel, vorzügliches Fabricat, zu fr. 25 und fr. 30 die Elle.

Damen-Wäsche.

- Feine Damenhemden, Modelfac in elegantester Ausführung zu fl. 2, 2.50, 3.
- Feinste handgeheute Damenhemden, in den geschmackvollsten Formen, zu fl. 3, 4, und fl. die feinsten.
- Coifur- und Schlepprüde zu fl. 2, 0, 3, 4, 5, und fl. 6 die feinsten.
- Damenbarchentrüde, geschmackvoll gepugt, zu fl. 2.50, und 3.
- Elegante Nachtschleppen zu fl. 1, 0, 2, 3, 4, reich gestickt Edrätten von Schürkel- und Signebarchent, reich garnirt zu fl. 2.50, und fl. 3 die besten.
- Damenhöfen, elegant gepugt, 3 fl. 1.50, 2, 2.50 mit weißer Stiderei.
- Englische Damenbarchenthöfen von Schürkel- und Signebarchent, beste Qualität, 3 fl. 1.00, 2, 2, 0.

Abnehmer im Betrage von 40 fl. erhalten 6 Stüd feinste Leinenweberstücker gratis. Ausföhrliche Preislisten wie auch Weiße Leinen- und Barchentunterhosen werden franco zugesandt. Bei Bestellung auf Herrenhemden wird im Einverständnis der Salomite erühd.

Adresse: An die erste k. k. Landesbehörde, Leinen- und Wäschewaren-Fabriksniederlage von Waidler & Rudie in Wien, Stadt, Teichlauben Nr. 13, im gräflich Erdödy'schen Palais. (1025—1.12)

Sanzjährig
Halbjährig
Vierte jährig
W
Sanzjährig
Halbjährig
Vierte jährig

Der a
sprochene
von den
rungen auf
Ung
Vorschlag.
Nachfolger
ganz in de
von ihm ve
werde, wie
zu ihm sei
Aber wie f
soll, das k
sein. Herr
Denen, we
vergewisser
ren nothw
vorhanden
denen, bei
ihm am em
Er. Majest
Bildung e
Nachfolger
Chef des r
ben nicht
selben vor
von rechte
schlimmer
Ministeriu
glaubt."

des „P. S.
daß man
geneigt ist,
wirken der
ten) Facto
rung zu st
Auch
ten Gedan
einer Coal
tigen Prin
position fa
wenn sie d
Politik au
ihrer Prin
der auf ve
Parteien u
schen Richt
solcher Ver
als heilfam
hoc und e
wirken zur
wir für ein
Führer i
und dann
ist eine an
selbe Prin
Politik wi
ihm nachg
halbem We
gegen erho
und die F
Heere und
gekämpft s
Einverneh
nicht ausge
Bedingung
geffen, mer
Moral jün
und am L
„Söz
ben mit de
sagt unter
Beihen, r
in solchen
deren Bezi
werden kan
Stieig und